

Von J. Dietzgen.

Eine beträchtliche Leserschaft des "Volksstaats" ist Gegner von langen und tiefgründigen Artikeln an diesem Orte. Ich habe deshalb gezweifelt, ob Nachfolgendes zur Aufnahme passe. Die Redaktion mag entscheiden. Doch bitte ich zu erwägen, ob es nicht ebenso wertvoll ist, durch tiefgründige Arbeit die avancirten Köpfe zu engagiren und intime leistungsfähige Parteigenossen zu werben, als durch populäre Artikel nach grosser Zahl zu streben. Beides sollte gleich emsig gepflegt werden. Wenn es eine von der Partei anerkannte Thatsache ist, dass nicht die Reparatur einzelner Verhältnisse, sondern nur die fundamentale Revolution der Gesellschaft uns vom Elend erlösen kann, so folgt daraus, dass die populäre Agitation der Oberfläche nicht ausreicht, vielmehr auch die Forschung aus dem Grunde, die gründliche Forschung uns obliegt.- Zur Sache:

Der heutige Sozialismus ist kommunistisch. Sozialismus und Kommunismus haben sich soweit genähert, dass ihre Unterschiede beinahe verschwunden sind. In der Vergangenheit unterschieden sich diese beiden Tendenzen ungefähr wie Liberalismus und Demokratie, insofern das Letztere jedesmal die entschiedene Konsequenz des Ersteren ist. Von allen anderen politischen Parteien unterscheidet sich der kommunistische Sozialismus durch den Grundsatz: das Volk kann nur frei werden, wenn es sich von der Armut emanzipirt, nur auf sozialen oder ökonomischem Wege. Der Unterschied zwischen den heutigen und vormaligen sozialistischen und kommunistischen Lehren ist der: vormalig war das Gefühl über die ungerechte Verteilung der Güter das Fundament des Sozialismus, während ihm heute

Der ~~w~~ i s s e n s c h a f t l i c h e S o z i a l i s m u s ~~s~~.

=====

Von J. Dietzgen.

Eine beträchtliche Leserzahl des "Volksstaats" ist Gegner von langen und tiefgründigen Artikeln an diesem Orte. Ich habe deshalb gezweifelt, ob Nachfolgendes zur Aufnahme passe. Die Redaktion mag entscheiden. Doch bitte ich zu erwägen, ob es nicht ebenso wertvoll ist, durch tiefgründige Arbeit die avancirten Köpfe zu engagiren und intime leistungsfähige Parteigenossen zu werben, als durch populäre Artikel nach grosser Zahl zu streben. Beides sollte gleich emsig gepflegt werden. Wenn es eine von der Partei anerkannte Thatsache ist, dass nicht die Reparatur einzelner Verhältnisse, sondern nur die fundamentale Revolution der Gesellschaft uns vom Elend erlösen kann, so folgt daraus, dass die populäre Agitation der Oberfläche nicht ausreicht, vielmehr auch die Forschung aus dem Grunde, die gründliche Forschung uns obliegt.- Zur Sache:

Der heutige Sozialismus ist kommunistisch. Sozialismus und Kommunismus haben sich soweit genähert, dass ihre Unterschiede beinahe verschwunden sind. In der Vergangenheit unterschieden sich diese beiden Tendenzen ungefähr wie Liberalismus und Demokratie, insofern das Letztere jedesmal die entschiedene Konsequenz des Ersteren ist. Von allen anderen politischen Parteien unterscheidet sich der kommunistische Sozialismus durch den Grundsatz: das Volk kann nur frei werden, wenn es sich von der Armut emanzipirt, nur auf sozialen oder ökonomischem Wege. Der Unterschied zwischen den heutigen und vormaligen sozialistischen und kommunistischen Lehren ist der: vormalig war das Gefühl über die ungerechte Ver-

# Der wissenschaftliche Sozialismus.

Von J. Dietzgen.

Eine beträchtliche Leserzahl des "Volksstaats" ist Gegner von langen und tiefgründigen Artikeln an diesem Orte. Ich habe deshalb gezweifelt, ob Nachfolgendes zur Aufnahme passe. Die Redaktion mag entscheiden. Doch bitte ich zu erwägen, ob es nicht ebenso wertvoll ist, durch tiefgründige Arbeit die avancirten Köpfe zu engagiren und intime leistungsfähige Parteigenossen zu werben, als durch populäre Artikel nach grosser Zahl zu streben. Beides sollte gleich emsig gepflegt werden. Wenn es eine von der Partei anerkannte Thatsache ist, dass nicht die Reparatur einzelner Verhältnisse, sondern nur die fundamentale Revolution der Gesellschaft uns vom Elend erlösen kann, so folgt daraus, dass die populäre Agitation der Oberfläche nicht ausreicht, vielmehr auch die Forschung aus dem Grunde, die gründliche Forschung uns obliegt.- Zur Sache:

Der heutige Sozialismus ist kommunistisch. Sozialismus und Kommunismus haben sich soweit genähert, dass ihre Unterschiede beinahe verschwunden sind. In der Vergangenheit unterschieden sich diese beiden Tendenzen ungefähr wie Liberalismus und Demokratie, insofern das Letztere jedesmal die entschiedene Konsequenz des Ersteren ist. Von allen anderen politischen Parteien unterscheidet sich der kommunistische Sozialismus durch den Grundsatz: das Volk kann nur frei werden, wenn es sich von der Armut emanzipirt, nur auf sozialen oder ökonomischem Wege. Der Unterschied zwischen den heutigen und vormaligen sozialistischen und kommunistischen Lehren ist der: vormalig war das Gefühl über die ungerechte Verteilung der Güter das Fundament des Sozialismus, während ihm heute

die Erkenntnis der geschichtlichen Bewegung als Unterlage dient. Sozialismus und Kommunismus der Vergangenheit wussten nur die vorhandenen Mängel und Schäden aufzudecken. Ihre Projekte künftiger Gestaltung waren phantastisch. Sie entwickelten ihre Begriffe nicht aus der Welt der Wirklichkeit, nicht aus der vorhandenen Gesellschaft, sondern rein aus dem Kopf, sie waren also kaprizios. Der moderne Sozialismus ist wissenschaftlich. Wie die Naturwissenschaft ihre Thesen nicht aus dem Kopf zieht, sondern aus der sinnlichen Beobachtung der materiellen Wirklichkeit, so sind auch die sozialistischen und kommunistischen Lehren der Gegenwart keine Projekte, sondern Erkenntnisse leiblich vorhandener Thatsachen. Der kommunistische Betrieb der Arbeit wird durch das Regiment der Bourgeoisie gegenwärtig schon tagtäglich mehr und mehr organisiert. Nur das gewonnene Produkt wird dem Volke noch vorenthalten. Sowohl in der Agrikultur wie in der Industrie geht die kleine Wirtschaft zu Ende, Massenproduktion tritt an die Stelle.

Das ist eine Thatsache, die von der Kulturgeschichte, nicht von kommunistischen Sozialisten angezettelt ist. Verstehen wir unter Arbeit eine Industrie, die Produkte für den eigenen Konsum des Arbeiters zeugt, und unter Industrie die Arbeit verkäuflicher Dinge, Arbeit für den Bedarf der Gesellschaft, so versteht sich leicht, wie die Entwicklung der Industrie die Arbeit organisiert. Auf diese faktische Organisation der Gesellschaft stützt sich der wissenschaftliche Sozialismus. Er geht mit induktiver Methode zu Werke, hat seinen materiellen Fuss, lebt nicht in der spiritualistischen Region scholastischen Windes, sondern in der realen Welt. Unsere erstrebte Gesellschaft unterscheidet sich von der faktischen durch nur formelle Modifikationen. Das heisst, die Welt der Zukunft ist in der heutigen Welt so faktisch materiell vorhanden, wie der junge Vogel im Ei materiell vorhanden ist. Der kommunistische Sozialismus der Gegenwart ist weniger noch eine poli-

tische Partei, obgleich er auch dazu stark herangewachsen, als eine wissenschaftliche Schule. Und sonderbarer Weise ist die Internationale ganz nationaler Abkunft: sie stammt aus der deutschen Philosophie. Wenn nämlich in dem Gerede von "deutscher" Wissenschaft ein Körnchen <sup>Wahr</sup> ~~Mehrheit~~ stecken soll, dann kann das wissenschaftliche Deutschthum hauptsächlich nur in der philosophischen Spekulation zu suchen sein.

Letztere ist im grossen Ganzen eine Irrfahrt der Wissenschaft; aber dennoch zugleich auch eine unentbehrliche Entdeckungsreise. Wie die ungeschlachten Flinten der Alten notwendige Stufen zur heutigen preussischen Zündnadel-Vollkommenheit, so sind auch die metaphysischen Spekulationen eines Leibniz, Kant, Fichte, Hegel, e Bedingungen oder unvermeidliche Wege zu der endlich erlangten physischen Erkenntniss, dass die Idee, der Begriff, die Logik oder das Denken nicht die Voraussetzung, nicht die Prämisse, sondern erst Resultat der materiellen Erscheinung ist. Die Debatte zwischen Idealismus und Materialismus, zwischen Nominalisten oder Spiritualisten einerseits und Realisten oder Sensualisten andererseits, darüber, ob die Idee, von der Welt oder ob die Welt von der Idee verursacht worden, wer von beiden Ursache und wer Wirkung ist, diese Debatte bildet den Inhalt der Philosophie. Der Gegensatz zwischen Denken und ~~Sinn~~ <sup>Sein</sup>, ~~satz~~ zwischen Ideal und Material ist das Objekt, dessen Ueberwindung ihre Aufgabe darstellt. Einen Beleg zu dieser Auffassung finde ich im zweiten Januarheft "Unsere Zeit", in einem Artikel, der von den berausenden Genussmitteln: Wein, Tabak, Kaffee, Schnaps, Opium u.s.w. handelt. Nachdem der Verfasser den Gebrauch der Berausungsmittel bei allen Nationen, zu allen Zeiten, unter allen Kulturverhältnissen nachgewiesen, meint er, der Ursprung dieser Thatsache sei da zu finden, "wo man den Ursprung der Religionen und Philosophien findet, im Zwiespalt unseres Daseins, in der göttlich-thierischen Natur des Menschen." Unsere göttlich-

thierische Natur nennt sich mit anderen Worten Zwiespalt zwischen Ideal und Material. Religionen und Philosophien arbeiten an der Vermittlung dieses Widerspruchs. Die Philosophie ist aus der Religion hervorgegangen, gegen deren Weltanschauungen sich aufzulehnen sie den Anfang macht. Der Religion ist die Idee, das Erste, was die Materie erschafft und ordnet. Die Philosophie, als Tochter der Theologie, hatte natürlich viel von dem Blute der Mutter geerbt. Ihre geschichtliche Fortentwicklung durch Generationen konnte erst das antireligiöse wissenschaftliche Resultat, die apodiktisch sichere Erkenntnis zeugen, dass nicht die Welt Attribut des Geistes, sondern <sup>ist</sup> Geist, <sup>das</sup> Gedanke, Idee eines der vielen Attribute dieser materiellen Welt <sup>sind</sup> ist. Hegel führte die Wissenschaft wenn nicht gerade bis auf diese Höhe, so doch so nahe heran, dass zwei seiner Schüler, Feuerbach und Marx den Gipfel erkletterten. Die Auflösung der Spekulation befähigte Ludwig Feuerbach zu seiner wunderbaren Analyse der Religion, befähigte Marx einmal endlich der Jurisprudenz, der Politik, der historischen Auffassung, der gesamten Kulturentwicklung ein Licht aufzustecken, das ihre tiefsten Gründe erhellt. Auflösung der Spekulation, Schluss der Philosophie heisst, der induktiven Methode die absolute, die Allein-<sup>in der gesamten Wissenschaft</sup> herrschaft übermachen. Wenn die Herbart, Schopenhauer, Hartmann u.s.w. <sup>späterhin</sup> ~~demnach~~ dennoch fortspekulieren oder philosophieren, so sind es einfach Nachzügler, die durch abnorme Vertiefung in die eigene Gedankensphäre im Hinterwald nicht erfahren, was an der Fronte vorgegangen. Marx, der Wortführer des wissenschaftlichen Sozialismus, erringt dagegen die herrlichsten Erfolge, indem er das logische Naturgesetz, die Erkenntnis von der absoluten Gültigkeit der Induktion auf Disziplinen anwendet, die bisher nur spekulativ misshandelt wurden. Bacon von Verulam verkündigt schon 1620 in seinem "Novum Organon" die induktive Methode als den Erlöser aus der unfruchtbaren Scholastik, als den Felsen, auf dem die moderne

Wo es nun um konkrete Erscheinungen, sozusagen greifbare Dinge sich handelt, hat diese Methode des Materialismus den Sieg längst errungen. Um aber den Gegner, die scholastische Spekulation oder Deduktion völlig lahm zu legen, bedurfte es mehr als des praktischen Erfolgs, musste sie erst in wissenschaftlicher, in theoretischer, positiver, allgemeiner Weise klein gemacht sein. Buckle spricht in seiner berühmten "Geschichte der Civilisation in England" weit und breit von dem Unterschiede des deduktiven und induktiven Geistes; jedoch mit völligem Missverständnis der Sache, und beweist so, was er in der Einleitung auch eingesteht, dass, obgleich er mit der deutschen Philosophie sich angelegentlich beschäftigt, er doch nicht vermocht hat, sie vollständig zu durchschauen. Wenn das dem dürren Holze der genialen Gelehrsamkeit geschieht, wie soll es dann dem grünen der oberflächlichen allgemeinen Bildung gehen. Dem Letzteren gehören nicht die Spezialitäten, wohl aber alle generellen Produkte der Wissenschaft. So darf ich denn, um die wissenschaftliche Grundlage des Sozialismus näher nachzuweisen, hier wohl auch auf das allgemeine Produkt der Philosophie, auf den von ihr überwundenen Gegensatz des deduktiven und induktiven Geistes näher eingehen. Nur fürchte ich dabei, das pomphaft angekündigte Resultat der Metaphysik könnte dem verehrten Publikum nachträglich klein und gemeinplätzig erscheinen. Ich erinnere deshalb an Columbus, der mit seinem Ei ein für allemal den Beweis gab, wie sich die grossen Entdeckungen in einen genialen Einfall auflösen.

Wenn wir in die Einsamkeit eines Kämmerleins uns zurückziehen, um dort in tiefer Kontemplation, gleichsam in den Eingeweiden des Kopfs nach dem rechten Wege zu suchen, den wir morgen gehen wollen, so ist wohl zu beachten, dass solche Denkanstrengung nur darum Erfolg haben kann, weil wir vorher, wenn auch unwillkürlich

unsere Erfahrungen und Erlebnisse mit dem Gedächtnis aus der Welt in die Klausur hineintragen.

Darin besteht nun der ganze Witz der philosophischen Spekulation oder Deduktion: sie vermeint Erkenntnisse ohne Material aus den Eingeweiden des Kopfes produzieren zu können, während sie in der That nur eine unbewusste Induktion ist, ein Denken, ein <sup>iren</sup> Argument nicht ohne, aber mit unbestimmten, deshalb konfuse Materialien. Andererseits zeichnet sich die induktive Methode nur dadurch aus, dass sie mit Bewusstsein deduziert. Die Gesetze der Naturwissenschaft sind Deduktionen, die der menschliche Kopf aus empirischen Material erschlossen hat. Der Spiritualist muss Material haben, und der Materialist bedarf Spirit: diesen Lehrsatz mit mathematischer Schärfe herausgebildet zu haben, ist das Ergebnis der philosophischen Spekulation.

So evident derselbe nun auch ist, wird doch ein Blick auf unsere Zeitschriften bald lehren, wie die Sache noch so wenig in Fleisch und Blut übergegangen, dass die Gelehrten der Journalistik nicht nur, sondern auch die hohen Staatsrechtslehrer und Historiographen ihre Schlüsse und Thesen, statt aus vorhandenem Material, aus den Eingeweiden des Kopfes, des Gemüths, des Gewissens, des kategorischen Imperativs oder aus irgend einem derartigen unrealen geheimnisvollen, geistigen Winkel hervorheben wollen. Die konkreten Aufgaben des Tages löst man allgemein induktiv, an oder mit gegebenem Material. Aber im Streite mit Bismarck, ob Macht vor Recht geht, oder umgekehrt; im Zank mit der Theologie, ob die Welt ihre Götter oder Götter die Welt gemacht, ob ~~den~~ Katechismus oder die Naturlehre den Geist aufklärt, ob sich die Weltgeschichte fort und fort entwickelt, oder zum jüngsten Tage nieder steigt; in politischen und ökonomischen Fragen: ob Kapital oder Arbeit im Verband mit der Natur den Reichtum zeugt, ob Aristokratie oder Demokratie die wahre Staatsform, ob konservativ, nationalliberal

oder revolutionär zu wirken sei; kurz in abstrakten Kategorien, in Dingen philosophischen und religiösen, politischen, sozialen Inhalts befinden sich unsere Tageshelden der Wissenschaft in der Unwissenschaftlichsten Zerfahrenheit. Sie verwenden aus dem innern Kopf hervorgeholte sogenannte Principien oder Ideen, <sup>die Idee</sup> z.B. der Gerechtigkeit, Freiheit, Göttlichkeit, Wahrheit u.s.w., als Prüfstein<sup>e</sup> zur Erkenntnis menschlicher Institutionen. "Wir, sagt Friedrich Engels, schildern die Verhältnisse, wie sie sind. Proudhon stellt an die heutige Gesellschaft die Forderung, sich nicht nach den Gesetzen ihrer eigenen ökonomischen Entwicklung, sondern nach den Vorschriften der Gerechtigkeit umzugestalten." Proudhon ist hier genereller Vertreter der gesamten unwissenschaftlichen Principienreiterei.

Da ist nun der moderne Sozialismus durch seine philosophische Herkunft himmelweit überlegen. Theoretisch einhellig, fest und geschlossen steht die Schule gegenüber der grenzenlosen Zerklüftung des politischen Gegners, der von der Rechten zur Linken in unendlicher Schattirung schillert. Was die religiöse Konfession am Dogma, einen festen gegebenen Untergrund, das besitzt die Wissenschaft des induktiven Sozialismus an den materiellen Thatsachen, während das politische Urteil des Liberalismus ebenso kapriziös ist, wie die idealen Begriffe, wie die Ideen der ewigen Gerechtigkeit" oder "Freiheit", auf denen man zu fassen meint.

Der Fundamentalsatz der sozialistischen Induktion lautet: Keine idealen Principien, keine Offenbarung, keine nationale Begeisterung, keine Schwärmerei, weder die Idee des Göttlichen, des Gerechten noch des Freien, sondern materielles Interesse regiert die Menschenwelt.

Weit entfernt dieses Faktum zu bejammern, erkennen wir es vielmehr als absolut vernünftig und notwendig, als etwas, was vielleicht in der Phantasie, aber nicht wirklich zu ändern ist und

nicht geändert sein darf. Indem wir den materiellen Interessen die Herrschaft der Welt zusprechen, werden damit die Interessen des Gemüths, des Geistes, der Kunst und Wissenschaft und wie sonst noch die Ideale heissen, nicht vereint. Es handelt sich nicht um den abgetanen Gegensatz zwischen Idealisten und Materialisten, sondern um dessen höhere Einheit. Diese hat sich in der Erkenntnis gefunden, dass die Wissenschaft von der Erfahrung, das Ideal vom Material, die himmlische Freiheit und Gerechtigkeit von der Erzeugung und Verteilung der irdischen Güter abhängt. Wie im Kreise der Bedürfnisse die leiblichsten auch die unumgänglichsten sind, wie die Befriedigung des Magens und der Haut Vorbedingung ist, um an den geistigen, idealen Sinn, an Auge, Ohr oder Herz auch nur denken zu können, so ist im Leben der Völker und Parteien die abstrakte Welt- und Lebensauffassung abhängig vom konkreten Broderwerb. Völker, die von Kriegskunst und Beute leben, haben einen andern Himmel, eine andere Freiheit, eine andere Gerechtigkeit, als unsere Patriarchen, die bekanntlich in "Vierzucht" "machten". Weil Ritter und Mönche nicht mittelst Fabrikarbeit und Börsenspekulation ihren Proviant bezogen, deshalb waren auch ihre Ideen, ihre Begriffe von Recht, Tugend und Ehre illiberal und antibürgerlich.

Hier will das Christentum widersprechen und die Behauptung aufstellen, es habe unter den verschiedensten Erwerbsverhältnissen seine Wahrheit stabil dozirt. Wenn es also die Unabhängigkeit des Geistes von der Materie, der Philosophie von der Oekonomie zu beweisen sucht, vergisst es den Mantel, den es wohl gewusst hat nach dem Winde zu drehen. Es vergisst, dass die Liebe, welche seine Apostel und Kirchenväter predigten, die den zweiten Rock weggiebt, nicht mehr die vielberockte Liebe im Ueberzieher ist, die dem Habenichts das Hemd auszieht. Natürlich von Rechtswegen. Den verschiedenen Erwerbs- und Eigentumsverhältnissen älterer und neuerer Zeit ent-

sprechen verschiedenartige Christentümer. Die Sklavenzucht in den Vereinigten Staaten war christlich, und das dortige Christentum sklavenzüchtig. So war auch die religiöse Reformation des 16. Jahrhunderts nicht Ursache, sondern Wirkung der bereits stattgefundenen sozialen Reformation. Der vorhergegangene Aufschwung der Schiffahrt, die Entdeckung der neuen Welt bekunden den Aufschwung der Arbeitsamkeit.

Letztere konnte keine kasteiten Leiber gebrauchen, sie erfand also die protestantische Lehre von der Gnade, welche die religiöse zu Gunsten der industriellen Werkthätigkeit abschafft.

Dass nun diese materialistische Theorie der Welt- und Lebensauffassung wissenschaftliche Induktion, <sup>aber</sup> keine müssige Spekulation ist, erweist sich erst recht, wenn wir rückwärts die Probe machen, wenn wir das Resultat zum Verständnis der politischen Fraktionen anwenden. Der Knäuel des Parteiaders entwirrt sich unter diesem Lichtstrahl zu einem glatten, fliessenden Faden. Die Junker schwärmen für die absolute Monarchie, weil die absolute Monarchie vorher schon für die Junker schwärmt. Fabrikanten, Kaufleute, Rentner, kurz das Kapital ist liberal oder konstitutionell, weil der Konstitutionalismus, ein Kapitalregiment, <sup>ist</sup> das den Zinsfus und die Gewerbe liberalisirt, die Fabriken mit freizügiger Arbeit versorgt, Aktien und Börsen hoch leben lässt, überhaupt den Industrieritter protegirt. Schuster Panse, Philister, Krämer und Bauern gehören abwechselnd den Feudälen, Ultramontanen oder blauen Demokraten, weil man von dieser Seite dem kleinen Manne ökonomischen Beistand verspricht, <sup>wider</sup> die erdrückende Konkurrenz des grossen Kapitals. Ueberall dieselbe Politik: "Wes' Brod ich ess', dess Lied ich sing'".

Das geflügelte Wort von der politischen Heuchelei, mit der die parlamentarischen Parteien sich gegenseitig traktiren, ist

dem Bismark zugetragen von Renegaten unseres Lagers, die er in Dienst zu nehmen liebt. Dem Worte liegt die sozialistische Erkenntnis zu Grunde, dass das adelige oder bürgerliche Bewusstsein auf das adelige oder bürgerliche Klassenbedürfnis gegründet ist, dass hinter den idealen Phrasen: Frömmigkeit, Freiheit, Fortschritt Vaterland das materielle Interesse als gestaltendes Motiv steht. Wohl ist man sich dessen nicht bewusst. Indess ergeht es Erkenntnissen wie Epidemien, sie liegen gleichsam in der Luft und sind, wo nicht anerkannt, so doch oft gewittert. So ist denn auch die politische Heuchelei unserer Zeit halb eine bewusste, halb eine unbewusste. Die Ideologen sind zahlreich, welche die Redensarten der idealen Begeisterung für baare Münze nehmen, aber auch die Schlauberger sind nicht rar, die diese Münze mit dem Vorhaben in Circulation setzen, ein Geschäft dabei zu machen. Verschiedene Klassen, die sich durch verschiedene Erwerbs- und Eigentumsverhältnisse unterscheiden, haben nach einander das politische Regiment geführt. Das Interesse der herrschenden Klasse war jedesmal zeitweise Interesse der Masse, d. i. allgemeines Kulturinteresse.

Solange war dann die betreffende Partei auch berechtigt, ihr spezielles für das allgemeine Heil auszugeben. Doch die Entwicklung nützt alles ab, auch die Berechtigung der Herrschaft. Sobald dann mit dem Zeitgeiste die Erwerbsverhältnisse untergehender Klassen in Konflikt geraten, werden die Wortführer derselben zu politischen Heuchlern. Gewiss kann sich der Einzelne über sein Klassenbewusstsein erheben und dem Allgemeinen gerecht werden. Sieyes und Mirabeau, ohgleich Angehörige des ersten, verfechten doch die Interessen des dritten Standes. Aber solche Ausnahmen bestätigen nur die induktive Regel, dass, wie in der Naturwissenschaft so in der Politik, das Leibliche die Voraussetzung des Geistigen ist.

Das Hegel'sche System zum Ausgangspunkt der materialistischen

190/127

Methode zu machen, könnte allerdings widerspruchsvoll erscheinen weil dort bekanntlich "die Idee" eine noch hervorragendere Stelle einnimmt als in irgend einem andern spekulativen System. Aber die Hegal'sche Idee will und soll sich realisieren, sie ist also ein verkappter Materialist. Und ebenso umgekehrt erscheint dort die Realität in der Kappe der Idee oder des logischen Begriffs. In "Blätter für literarische Unterhaltung" sagt ein gewisser Johannes Volkelt jüngst noch: "Die Denker haben sich heute der Feuerprobe der Empirie zu unterziehen. Gerade das Hegal'sche Grundprincip braucht sich vor dieser Probe nicht zu fürchten. In der Consequenz desselben liegt es, dass die Natur wie der historische Geist nur durch das gegebene Material begriffen werden kann." Derartige Streiflichter der Wahrheit begegnen uns in der Tagesliteratur mannigfach, aber die konsequente, systematische Durchführung der Theorie ist dem wissenschaftlichen Sozialismus allein eigen. Die induktive Methode abstrahirt von leiblicher Thatsache den geistigen Schluss. Die Verwandtschaft mit der sozialistischen Auffassung, welche vom leiblichen Bedürfnis die ideale Vorstellung, von materiellen Erwerbsverhältnissen die politische Parteistellung abhängig macht, ist frappant. Auch stimmt dieser wissenschaftliche Weg mit dem Bedürfnis der Masse, der es zunächst um das Leibliche geht, während die herrschende Klasse auf dem deduktiven-Princip fusst, auf der vorgefassten unwissenschaftlichen Meinung, dass das Geistige, die Erziehung und Bildung der materiellen Lösung der sozialen Frage vorangehen müsse.

-----:-----